

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zeilspalten: 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 90 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Mauberküchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 84.

Nagold, Donnerstag den 1. Juni

1899.

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“ für den Monat Juni

werden von allen Postanstalten und von der Expedition
entgegengenommen.

Beförden: Siegfried Riese, 50 J. a., Stuttgart. — Carl
Grünenwald, 30 J. a., Gillingen. — Theodor Geuffardt,
Privatier, Stuttgart. — Gustav Eberlein, Ludwigsburg. — Ober-
schulrat a. D. Jeller, 77 J. a., Gammstadt. — Wihl. Schmid,
Schreiner, 29 J. a., Derendingen.

Die Ernteaussichten und der Getreidemarkt.

† In den meisten Ländern Europas sind die Ernte-
aussichten recht gut, und da aus Nord- und Südamerika
noch recht beträchtliche Zufuhren an Weizen und Mais
nach den europäischen Häfen unterwegs sind, so sieht es
aus, als ob der Getreidemarkt zu einer rückgängigen Preis-
bewegung kommen möchte. Die Ernte ist indessen noch
nicht geborgen, und kann noch große Ausfälle ergeben.
Außerdem liegen aus Nordamerika widersprüchliche Sa-
atenstandsberichte vor. In den westlichen Staaten sollen
die Ernteaussichten sehr schlecht sein, ein Berichterstatter
aus St. Louis behauptet sogar, daß dieses Jahr nur in
Kalifornien und Oregon eine gute Weizenernte zu erwarten
sei. Da möchte doch ein großer Ausfall in der Ernte ent-
stehen? Oder sollten die Amerikaner große Hoffnung auf
den Sommerweizen, der erst im Herbst geerntet wird,
setzen? — Andere Berichte aus Nordamerika lauten aber
auch bezüglich der Ernteaussichten günstiger. Die Ernte-
flächen sind eben dort zu groß und zu verschieden nach
Lage und Klima, so daß man immer Widersprüche begegnet
und schließlich ist wegen der ungeheuren Menge der Ge-
treidfelder die amerikanische Ernte doch beträchtlich. That-
sache ist auch, daß in Nordamerika das Getreidegeschäft
im Allgemeinen ziemlich still liegt. Der „Cincinnati Prices
Current“ bemerkt bezüglich der amerikanischen Ernteaussichten,
daß alle seine Korrespondenten meldeten, die Witterung ließe
sich für Weizen wie alle anderen Voberezeugnisse neuer-
dings sehr gut an. Das Blatt berechnet den wahrschein-
lichen Winterweizenetrag auf mindestens 300—310 Mill.
Bushels, und bezüglich des Sommerweizens sagt es, daß
derselbe sich jetzt schon entwickelte, jedoch im Vergleich zu
früheren Jahren noch weit zurück sei. So lange sich etwas
Bestimmteres über das Sommergetreide nicht ermitteln läßt,
scheinen Vorausschläge des kommenden Gesamtertrages wenig
angebracht zu sein. In den Kreisen Sachverständiger glaubt
man aber, daß die Ernte nicht mehr als 550 Mill. Bushels
gegen 675 Mill. Bushels im vorigen Jahr ergeben werde.
Sehr wichtig ist für die Getreidpreise auch die Ernte in
Rußlands großen Ebenen. Die Nachrichten lauten aus
Rußland über den Saatenstand teils gut, teils mittelmäßig,
teils schlecht. Wichtiger als diese Berichte wird aber die
Frage sein, ob in vier russischen Gouvernements thätlich-

lich für ca. 30 Mill. Menschen Hungernot herrscht. Um
solchem Elende zu steuern, könnte doch die russische Regier-
ung dazu kommen, selbst 10 Mill. Doppelentner Getreide
für die Notleidenden zu kaufen und die Ausfuhr auf einige
Monate zu verbieten. In diesem Falle würde sehr leicht
der Weizen- und Roggenpreis um 2 bis 5 Mark pro Doppel-
entner steigen. Jedenfalls kann der Getreidemarkt bis zum
August noch von mancherlei Zwischenfällen beeinflusst werden,
und ein dauernder Rückgang der Weizen- und Roggenpreise
ist durchaus nicht so sicher.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

* Nagold, 30. Mai. Wir teilen auf Ersuchen in
Nachstehendem zur Ergänzung unseres Berichtes über die
Versammlung des Handwerkerlandesverbandes in der „Traube“
aus der Bekanntmachung der Ministerien des Innern und
des Kirchen- und Schulwesens vom 16. September 1885,
betreffend die Veranstaltung von freiwilligen Vorkurs-
prüfungen, den § 12 Abs. 3, welcher die Ausfertigung der
Prüfungsgewinne regelt, mit. Derselbe lautet: „Ueber
die erlangten Prüfbilale wird auf einem von der Aufsicht-
behörde festgestellten Formular eine Urkunde (Prüfung-
zeugnis) ausgestellt, welche von dem Schulrats- sowie von
dem Gewerbevereinsvorstand unterzeichnet und zur Beglaubig-
ung der Unterschrift auch mit der Unterschrift des Orts-
vorstands und dem Gemeindefiegel versehen wird.“ Zu der
Sache selbst ist uns noch gesagt worden, daß die Unterschrift
der Prüfungsmesse nur im Interesse der Geschäftsverein-
sachung und der Zeitgewinnung unterblieben ist, zumal
auch mehrere Prüfungsmesse, nachdem sie die Prüfung
abgenommen hatten, in Geschäften weggehen mußten.
Selbstverständlich haben alle Prüfungsmesse das Prüfungs-
protokoll unterzeichnet. Angesichts dieses meinen wir, daß
es besser gewesen wäre, wenn der Handwerkerlandesverband
eine Besprechung dieser Sache in seiner Versammlung auf
die Art, wie es geschehen ist, unterlassen hätte, da ja die
Unterzeichnung der Zeugnisse durch die genannten Vorkurs-
allein vorschrittsmäßig und der gesetzlichen Bestimmung
durchaus entsprechend ist. — Es sei uns ferner noch er-
laubt zu bemerken, daß es zur Klärung dienlich wäre, wenn
die beiden Herren Vorkurs alle Sitzungen gegenseitig
besuchen würden.

—t. Unterschwandorf, 31. Mai. Vom schönsten
Maiwetter begünstigt fand gestern die Eröffnung der
hies. Jungviehweide statt. Die Aufnahme der jungen Tiere,
79 Stück, worunter 7 Füllen, erfolgte zwischen 8 bis 11 Uhr
vormittags. Vom Nagolder Bezirk wurden 61 und vom
Calwer 18 Stück zugeführt. Die Aufnahme von weiteren
angemeldeten Tieren aus Altensteig-Dorf, Effringen und
Wildberg konnte vorerst nicht erfolgen wegen der zur Zeit
dort herrschenden Maul- und Ruusenseuche. Jedem Tier
wurde als Kennzeichen eine mit einer Nummer versehene
Blechklammer am linken Ohr befestigt. Der sehr produktive,
gesunde, nahe an der kleinen Wäckeri neugebaute Stall ist
zur Aufnahme von 90 Tieren eingerichtet. Außerdem ist
im Stall der Wäckeri Platz für 30 Tiere, dazu kommt

noch ein Kottkall für 10 Rinder. Die Viehwage wird in
nächster Zeit eintreffen, dazu auch ein großer Brunnenzweig.
An Dürrfutter ist großer Vorrat vorhanden, der noch ver-
mehrt wird durch die demnächst erfolgende Abmähung und
Dörrung eines Teils des üppigen Futters der Weide-
flüche, die vorerst nicht befahren wird. Auch an
guter Streu, Sägemehl und Stroh, ist eine genügende
Menge vorhanden. Nach der Kennzeichnung wurden die
Tiere sofort in den umgezäunten Gras- und Baumgarten
gelassen, die Füllen abgefordert von den Rindern. Eine
Luft war es, anzusehen, wie die jungen Tiere, meist von
schönem Simmenthaler Schlag, mit Bier über das üppige
Gras herfielen oder gegenseitig neckend, wohl auch fliegend
und einander verfolgend, sich in der Freiheit tummelten.
Jedem Viehbesitzer mußte das Herz lachen angesichts der
herrlichen Weide, der vorzüglichen Stallung und Wasser-
versorgung. Man hörte auch nur Worte allgemeiner Aner-
kennung der ganzen Einrichtung. Die Aufsicht über die
Weide wurde von der Weidekommission H. Schultheiß
Schumacher in Unterschwandorf übertragen, die Verpflegung
des Viehes und Aufstellung der Wäckeri H. Gantschäcker
Rödelkamp unterstellt. — Bei der gefestigten Vereinigung der
Weidekommission und der Viehbesitzer im Gasthaus zum
„Löwen“ hielt H. Oberamtmann Ritter eine Ansprache,
seiner Freude Ausdruck gebend über das vorzügliche Gelingen
der Anlage und wünschend, das ganze Unternehmen möge
zum Segen der Viehzucht im ganzen Schwarzwald gereichen.
In das dem Vorstand der Weidekommission, H. Stadtschul-
theiß Krauß, für seine anspornende und erprießliche Thätig-
keit bei der Errichtung der Jungviehweide gewidmete „Hoch“
fielen alle Anwesenden mit Beifall ein. Letzterer dankte
für die ihm gewordene Ehre und betonte, daß dem Vor-
stand des landw. Vereins, H. Oberamtmann Ritter, in
erster Linie Lob gebühre für die Anregung zum ganzen
Unternehmen und forderte die Anwesenden auf, zum Zeichen
der Anerkennung sich von ihren Stühlen zu erheben.
Bereitswillig kam die Versammlung dieser Aufforderung
nach. H. Oberamtmann Ritter gedachte nun noch weiter in
anerkenntenden Worten des Ausschusses vom landwirtschaft-
lichen Verein für das dem Unternehmen entgegengebrachte
lebhafteste Interesse. In gemüthlicher, zwangloser und heiterer
Unterhaltung blieb die zahlreiche Gesellschaft bis gegen
Abend beisammen, und die Zeit für die Heimkehr gekommen
war. — Für unsere Gemeinde hat die Einrichtung jetzt
schon reges Leben gebracht. Der lebhafteste Verkehr seit dieses
Frühjahr, der sich voraussichtlich im Laufe des Sommers
noch steigern wird, veranlaßt auch schon die hies. Gastgeber
zur Erweiterung ihrer Wirtschaftsräumlichkeiten und Stall-
ungen. Hoffen wir, daß die hies. Jungviehweide wie für
weitere Kreise, so besonders auch für unsere Gemeinde von
bleibendem Nutzen sein möge.

K. Herrenberg, 31. Mai. Heute fand ein swödiges
Raus, in dem die hies. Arbeitslehrerin Frä. Bolay 8 Teil-
nehmerinnen aus dem Bezirke tiefer in die weiblichen Hand-
arbeiten insbes. aber in einem methodischen Betrieb dieses
Faches einführte, durch eine von Stadtpfarrer Dr. Weber
und Oberamtmann Wiegandt geleitete und auch von Freunden
der Sache gut besuchte Prüfung ihren Abschluß. Die mit

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Daß die Not nach dem Brande groß gewesen sein muß,
geht aus einem Erlaß hervor, in dem das A. Oberamt sich
daneben beklagt, daß einzelne der hiesigen durch Brand
verunglückten Einwohner sich begeben lassen, durch Herum-
laufen in den benachbarten Orten die Mitleidigkeit in An-
spruch zu nehmen, zumal sich doch in Nagold ein besonderer
Verein gebildet habe zur Annahme und Auszahlung aller
einkommenden Beiträge. Solche Personen seien als Beutler
anzuliefern. Zwei Feuerbrisen, die von der Oberamtspflege
Nagold im Jahre 1823 und 1824 wiederholt zum Verkauf
ausgeschrieben wurden, scheinen gerade noch rechtzeitig vor
dem Brande verkauft worden zu sein, eine davon um 25 fl.

Von amtlichen Erlässen möge als kulturhistorisch inter-
essant noch hervorgehoben werden, der vom 6. Dez. 1823,
welcher die ungeheuren Fortschritte des Beleuchtungswesens
in unserem Jahrhundert treffend illustriert. Er lautet:
„Es ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen, daß noch
die und da im Bezirke, besonders in den Waldorten „Spähne“
statt der Lichter gebrannt werden.“ Es soll unumwunden
mit einer Geldstrafe von 10 fl. gegen solche Uebertreter
der Feuerpolizei vorgegangen werden. Doch scheint trotz
dieser elenden Beleuchtung die ledige Jugend auch in der
guten alten Zeit in ausgiebiger Weise dem nächtlichen
Wirtshausbesuch geschuldt zu haben, was aus einem ober-
amtlichen Erlaß vom 20. August 1825 hervorgeht, dessen
Anfang also lautet: „Es ist bei dem Oberamt die Klage

vorgebracht worden, daß in den meisten Orten des hiesigen
Oberamtsbezirkes der Lufzug herrsche, daß von den ledigen
Männern zur Nachtzeit auf den Straßen und in den
Wirtshäusern oft bis Mitternacht gesungen und geläutet
werde.“

Daß in unserer Stadt im Jahre 1823 ein Pfund Rind-
fleisch 5 Kr., Kalbfleisch 5 Kr., Schweinefleisch 6 Kr., und
eine Maß Milch 4 Kr. kostete, werden unsere Hausfrauen
nicht ohne Reiz auf ihre Großmütter lesen. Ein Maß
Braunbier kostete im gleichen Jahre in Nagold 8 Kr., in
Kottensburg nur 6 Kr. Auch die Holzpreise standen weit
unter dem jetzigen Revierepreise. Die A. Holzgarenerwal-
tung Nagold schreibt unter dem 29. August 1825 ein nicht
unbedeutendes Quantum Holz zum Verkaufe an, das
Klafter hiesige Scheiter 7 fl. 30 Kr., dergleichen taunere
4 fl. 30 Kr.

Als einzige Privatanzeige aus Nagold in 4 Jahren
findet sich in No. 23 des Jahrgangs 1823 eine Empfeh-
lung echten blättrigen Alesamens von Jakob Friedrich
Sautter bei der Kirche.

II. 1827—1890.

Am 20. Dezember 1826 kündigt der Nagolder Buchdrucker
Fr. Wihl. Wischer dem gebrüchlichen Publikum an, daß er seine
Druckerei bis zum neuen Jahre in Gang bringen werde
und am 1. Januar 1827 erscheint die erste in Nagold ge-
druckte Zeitung als „Intelligenzblatt für die Oberamtsbezirke
Nagold und Freudenstadt“. Vom Jahr 1829 an kommt
noch der Oberamtsbezirk Dorn hinzu. Format und An-

ordnung sind ganz wie beim Tübinger Intelligenzblatt,
ebenso das zweimalige Erscheinen am Montag und Freitag
und der Preis mit 1 fl. 30 Kr. Besonders groß wird die
Auflage in den ersten Jahren nicht gewesen sein; doch kann
sie immerhin auf 200—300 Exemplare geschätzt werden.
Auf die Bezirke hinaus kam von Antweiler nur 1
Exemplar für den weltlichen und geistlichen Ortsvorsteher
gemeinsamlich. Nach wiederholten Einkerren, ob das A.
Pfarramt oder das Schultheissenamt das Blatt zuerst be-
komme, scheinen die geistlichen Herren den Sieg davongetragen
zu haben. Denn durch einen oberamtlichen Erlaß von 1828
werden die „Amtsbotten“ angewiesen, die Intelligenzblätter
zuerst den Pfarrämtern zu überbringen, welche letzteren aber
„zur Obliegenheit gemacht wird, daß sie dieselben sogleich
den weltlichen Ortsvorstehern zuzenden“.

Was den Inhalt anlangt, so überwiegen auch jetzt noch
die amtlichen Ankündigungen. In dem außeramtlichen Teil
nimmt selbstverständlich der Drucker Nagold mit geschäft-
lichen Anzeigen den ersten Platz ein. Berichte über Tages-
ereignisse fehlen immer noch, aber das Gebiet der Anekdoten
und witzigen Erzählungen in gereimter und ungereimter
Form wird von der Redaktion sehr gepflegt. Zwar mußte
das Blatt vor seinem Erscheinen die oberamtliche Censur
passieren — auf den betreffenden Exemplaren finden wir
noch den Censurvermerk des damaligen Oberamtmanns Engel
— aber wir lesen eine große Anzahl von derben und derb-
sten Dingen, die in unserer hochmoralischen Zeit nicht unbe-
anstaltet gedruckt werden könnten.

(Fortsetzung folgt.)



der Prüfung verbundene Ausstellung der von den Kurstinnen methodisch angefertigten Arbeiten sowohl als die Lehrproben gaben Lehrerin und Schülerinnen, sowie der nützlichen Einrichtung selbst das beste Zeugnis.

Calw, 31. Mai. (Korr.) Die Vorbereitungen zu dem am 4. und 5. Juli stattfindenden Hauptfest des würt. Gustav Adolf-Vereins werden aufs eifrigste betrieben; die Kommissionen sind in voller Thätigkeit. Bei dem bekannten kirchlichen und opferwilligen Sinn der hier. Bewohner dürfen die Festgäste auf herzliche Aufnahme hoffen. Die Beratungen der Delegierten finden im Vereinshaus, die gesellige Unterhaltung in der Turnhalle und der Festgottesdienste in der Stadtkirche statt. Gesangsvorträge bietet der Kirchengesangsverein und der Liedertanz. Die Festpredigt hat Prälat Weidbrecht in Ulm (ein geborener Calwer) übernommen. Zu Ehren der Festgäste wird die auf der Nagoldbrücke stehende uralte Nikolauskapelle beleuchtet werden. Am Haupttag ist ein Ausflug nach Pirxau zur Besichtigung der Klosterkirche geplant.

Stuttgart, 30. Mai. (Korr.) (Stenographisches.) Der Wert und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Stenographiesysteme wird besonders daran gemessen, mit welcher Schnelligkeit dieselben zu schreiben gestatten. Mit dem Sabelberger'schen System sind schon seit mehr als 50 Jahren fortgesetzt die Verhandlungen zahlreicher parlamentarischer Körperschaften ausgenommen worden. Es giebt nun eine Menge Systeme, die nach ihrer ganzen Anlage gar nicht darauf berechnet sind, daß mit denselben dem Flug der lebendigen Rede gefolgt werden kann, die vielmehr nur eine etwas einfachere Verkehrsschrift derselben wollen. Zu diesen gehört auch das System Stolze-Schrey. Um nun festzustellen, wie schnell der einzelne Stenographielandige zu schreiben im Stande ist, mißt man allgemein die Leistungen nach der Zahl der Silben, die der betreffende Schreiber bei einem mehrere Minuten lang währenden Diktat durchschnittlich in einer Minute geschrieben hat. So veranstalteten denn auch die verschiedenen Schulen in ihren Vereinen und auf ihren Verbandsversammlungen Wettstreiten, bei denen in verschiedenen Abteilungen mit einer verschiedenen Silbenzahl pro Minute geschrieben wird. Damit nun auch das große Publikum über die Leistungen ein sicheres Urteil gewinnt, müssen 2 Voraussetzungen absolut feststehen. Die erste Voraussetzung ist die, daß es über allen Zweifel erhaben ist, daß den am Wettstreiten beteiligten der Stoff des Diktats nicht schon zum Voraus bekannt ist oder der Stoff nicht gar vorher eingeübt wurde. Um diese Voraussetzung absolut sicher zu stellen, hat der Verband Sabelberger'scher Stenographen den Stoff zu den öffentlichen Wettstreiten am letzten Verbandstage nicht selbst ausgewählt, sondern sich von einem Unparteiischen, dem Herrn Oberstudienrat Schumann in Stuttgart, unmittelbar vor dem Beginn des Schreibens bezeichnen lassen. Um das Publikum zu täuschen ist auch schon zu einem anderen Mittel gegriffen worden. Da wird bekannt gegeben: diktirt und geschrieben wird oder wurde mit 3. 200 oder 240 Silben in der Minute. Das ist möglicherweise auch buchstäblich bis aufs Wort wahr und zu erweisen. Das Publikum denkt dann natürlich, von den Stenographielandigen des betreffenden Systems sei von einzelnen für sich allein in der angegebenen hohen Geschwindigkeit geschrieben worden, während die Sache in Wirklichkeit eine rein wertlose Spiegelschere sein kann, ein sogenanntes „Gruppenstreiten“, bei dem eine größere Anzahl von Schreibern einander in der Art unterstützen, daß jeder von dem Diktanten nur wenige Worte schreibt, die nächstfolgenden Worte hat der Nebenmann u. s. f. Die zweite Voraussetzung also für eine sichere Beurteilung der Leistungen ist die Gewähr, daß die angegebene Silbenzahl pro Minute wirklich von einem und demselben Schreiber geleistet wurde wie bei den Wettstreiten der Schule Sabelberger's.

Stuttgart, 31. Mai. Heute trat der in der Generalversammlung vom 8. Mai neugewählte Ausschuss des würt. Rällerverbands im Stadtgarten zusammen, um den Vortragslaut der an Regierung und Stände gemäß den Beschlüssen der Generalversammlung zu richtenden Eingaben festzustellen. Die Mitglieder des Ausschusses waren aus allen Landesteilen vollständig erschienen, ein Beweis wie sehr die derzeitigen unhaltbaren Zustände im Rällergewerbe empfunden werden. An Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Fritz Kreglinger wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt Kunstmühlbesitzer Schmid-Großingerheim ebenso zum zweiten Vorsitzenden Kunstmühlbesitzer Blaub-Kanzack. Herr Kreglinger wurde in Anerkennung seiner langjährigen Wirksamkeit zum Ehrenvorsitzenden des Verbands ernannt.

Stuttgart, 31. Mai. (Korr.) Auf Einladung des würt. Motorwagen-Vereins fand am Sonntag den 28. Mai im Königin-Olgabau hier eine Versammlung sächsischer Motorwageninteressenten statt. Der Zweck dieser Versammlung war die Beratung über Mittel und Wege des Zusammenschlusses aller sächsischen Motorwageninteressenten und war die Anregung dazu gegeben durch die seit Gründung des hiesigen Vereins an denselben ergangenen Anfragen aus denjenigen sächsischen Landesteilen, in denen ein Motorwagen-Verein noch nicht besteht, und die Gründung eines solchen zur Zeit noch nicht ausführbar erscheint. Die Ansichten der Anwesenden gingen dahin überein, daß es zur Förderung des Motorwagenwesens zu empfehlen ist, Landesvereine zu gründen und dann durch Anschluß derselben an den Mitteleuropäischen Motorwagenverein einen allgemeinen deutschen Verband herzustellen. In diesem Sinn wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die heutige Versammlung sächsischer Motorwageninteressenten beschließt, die Gründung eines sächsischen Motorwagenvereins, welches Bayern, Baden, Preußen, Frankfurt a. M., Rheinpfalz und Elb-Lothringen umfaßt und

beauftragt den Vorstand des würt. Motorwagenvereins die diesbezüglichen Schritte einzuleiten mit der Befugnis, dahin zu wirken, daß dann die Vorstände der einzelnen sächsischen Landesvereine einen gemeinschaftlichen Ausschuss wählen, welcher alle gemeinsame Propaganda etc. Maßnahmen zu beschließen und zur Ausführung zu bringen hat. 2) Die heutige Versammlung stellt dem Anschluß der sächsischen Landesvereine an den „Mitteleuropäischen Motorwagenverein“ wohlwollend gegenüber, sieht sich jedoch nicht in der Lage, vor erfolgter Gründung des sächsischen Motorwagenvereins eingehendere Beschlüsse hierüber zu fassen.

Schramberg, 29. Mai. Die Burgruine Falkenstein ist zwecks deren Erhaltung von dem Vorstand des hiesigen Schwarzwalddereins angekauft worden.

Heilbronn, 30. Mai. Ueber ein Nachspiel zur Stuttgarter Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Gemeinderates und Stadtschultheißenwahl, dessen Schauplatz das Heilbronner Rathaus war, berichtet die „Heilbr. Zig.“ wie folgt: Am Schluß der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Gemeinderates und Bürgerausschusses hielt Gemeinderat Fuchs folgende Anrede: Nachdem wir der Gefahr, unseren Oberbürgermeister nach Stuttgart zu verlieren, glücklich entronnen sind, möchte ich den Vorschlag machen, daß wir jetzt den Erfolg (!) des Herrn Oberbürgermeisters im Ratstheater feiern und uns darüber mit ihm freuen, daß wir ihn hier behalten. Was wir an ihm haben, wissen wir, während es ein altes Sprichwort giebt: Es kommt selten etwas Besseres nach! Oberbürgermeister Fegelmayer: Ich glaube doch, daß eine derartige Behandlung der Sache nicht angemessen ist. Wenn die Herren in den Ratstheater wollen, habe ich nichts dagegen; ich werde aber nicht erscheinen! — Nachdem sich die Kollegiumsmitglieder von ihrer Verblüffung erholt hatten, zogen sie unter Heiterkeitsausdrücken ab, jedoch nicht in den Ratstheater!

Wolfsach, 29. Mai. Die von den Sektionen Haslach, Hornberg und Wolfsach des Schwarzwalddereins mit Unterstützung des Hauptvereins projektierte Luertkunststätte mit Aussichtstürme auf dem Farnenlopf ist nunmehr fertiggestellt und wird demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden. Von der Altane aus bietet sich eine prächtige Rundschau, die sich weit über die Schwarzwalddörfer hin und darüber hinaus erstreckt. So sehen wir im Osten noch die Burg Hohenzollern zwischen zwei Bergreihen hervorstechen und im Westen Straßburg mit dem Münster und die Vogesenkette uns entgegenleuchten. Der Farnenlopf ist sowohl von Hausach-Stadt, wie von Gutach-Thurm aus auf neuangelegten und mit Strichen markierten Schwarzwalddereinswege in einer Stunde zu erreichen und lohnt die Mühe des Bergsteigens in hohem Grade.

Bom Bodensee und Rhein, 29. Mai. Am 28. Juni findet in Konstanz der deutsche Berufsgeoffenenschaftstag statt. Nach Abwicklung des reichhaltigen Programms ist für den 29. Juni eine Luftfahrt mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm nach Ueberlingen und der Mainau geplant.

Gaingen, 30. Mai. Dem hiesigen Kriegerverein, der schon 1873 gegründet wurde und der älteste in Lothringen ist, hat der deutsche Kaiser eine prächtige Fahne verliehen.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser verlieh dem Herzog Nikolaus von Württemberg den Schwarzen Adlerorden.

Potsdam, 31. Mai. Heute vormittag fand die Parade der Potsdamer Garnison vor dem Kaiser im Lustgarten statt. Der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps führte beide Male dieses Regiment der Kaiserin vor, welche vom Schenker des königlichen Schlosses dem Schauspiel zusah. Nach beendigter Parade nahm der Kaiser militärische Redungen entgegen.

Kiel, 30. Mai. Der Kaiser fährt am 1. Juni vormittags an Bord des Kanonenbotts „Jaguar“, um sich von der Befahrung zu verabschieden. Gleich darauf tritt das Schiff die Audreise nach der ostasiatischen Station an.

Stettin, 30. Mai. Dem „Vulkan“ ist dem Vernehmen nach von seiten der Marine ein großes Panzerschiff in Auftrag gegeben worden.

Ausland.

Wien, 30. Mai. Ueber den Stand der Ausgleichskrisis muß bezeichnender Weise gemeldet werden, daß die ungarischen Minister es ablehnen, mit ihren österreichischen Kollegen persönlich zu verkehren. (?)

Paris, 30. Mai. Im Proceß Déroutéde begann heute das Zeugenvorhö. Einen guten Eindruck machte die Erzählung des Zeugen General Hervé, der 1870 Déroutédes Mutter mit ihren lampfbereiten Söhnen begrüßte. Doch verdaß Déroutéde diesen Eindruck durch eine bombastische Phrase über die Dreyfußache.

Paris, 30. Mai. Ueber die Stimmung im Kassationshofe versichern wohlinformierte Personen, daß der Beschluß auf Verweisung an ein Kriegsgericht mit der Begründung erfolgen werde, das einzige Moment, welches noch der Klarstellung bedürfte, sei der Widerspruch der Experten bezüglich der Schrift des Vorderaus. Auf die solcher Art eingeschränkte Aufgabe werde das Kriegsgericht sich zu beschränken haben.

Paris, 30. Mai. Ballot-Beaupré faßt in gedrängtester Kürze zusammen, was etwa gegen die Revision einzuwenden wäre, und erörtert besonders, was juristisch gegen das Vorhandensein neuer Thatsachen vorzubringen ist. Hierauf geht der Referent zur Darlegung seiner persönlichen, reviditionsfreundlichen Meinung über.

Paris, 31. Mai. Der Kolonialminister ermächtigte telegraphisch den Gouverneur der Inseln, Dreyfuß von dem Zusammentritt des Kassationshofes Mitteilung zu machen. — Nach zuverlässigen Mitteilungen der „Str. P.“

ist das Kolonialministerium im Verein mit den militärischen Behörden gegenwärtig damit beschäftigt, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Rückkehr des Dreyfuß nach Frankreich sofort nach dem Spruche des Kassationshofes in die Wege zu leiten. Es geht daraus hervor, daß man auch in diesen amtlichen Kreisen nicht mehr an der Bewilligung der Revision zweifelt. Die Militärbehörde besteht darauf, daß Dreyfuß als Gefangener zurückgebracht wird. Formell ist sie dabei im Recht, denn wenn auch das Urteil des Kriegsgerichts auf Degradirung und Verbannung durch den Kassationshof aufgehoben wird, so bleibt doch die Anklage auf Landesverrat gegen den Hauptmann Dreyfuß noch immer bestehen, und Dreyfuß kehrt nicht als Freigesprochener, sondern als Angekluldigter von der Teufelsinsel in die Heimat zurück. Anders läge die Sache, wenn das Urteil des Kassationshofes einfach auf Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils ohne Verweisung an ein neues Kriegsgericht lauten würde. In diesem Falle wäre Dreyfuß sofort frei.

Paris, 30. Mai. Die Kammer beschloß mit 427 gegen 118 Stimmen, den am Senat gestrichenen Kredit für die Briefträger, für den die Pariser Briefträger streikten, wiederherzustellen.

Paag, 30. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß es bei den gestrigen Verhandlungen der Friedenskonferenz über die Verwendung von verschiedenen Geschossen zu interessanten Auseinandersetzungen betreffs des verrufenen englischen Dum-Dum-Geschosses kam. Rußland tritt für deren Abschaffung ein, der englische Sachverständige erklärte demgegenüber, daß sie im Krieg mit den wilden Völkern behalten werden müssen. Zum Beispiel sei es im letzten indischen Krieg vorgekommen, daß die von kleinkalibrigen Geschossen getroffenen Asridi's nicht kampfunfähig geworden, sondern weiter gefochten haben. Die Beratung über die Geschosse dauert weiter.

Brüssel, 30. Mai. Bei der Kirchweihfeier in der Kapelle Saint Ulric stürzte, als ein Unwetter ausbrach, eine Anzahl Personen, darunter viele Kinder, in einen Muffpavillon, welcher unter der Last zusammenbrach. Etwa 12 Kinder wurden unter den Trümmern begraben, 7 derselben wurden schwer verletzt, 1 ist bereits gestorben. Auch mehrere Muffler wurden verletzt, einige derselben schwer.

Kopenhagen, 31. Mai. In der Kopenhagener Presse wird eine neue, von Dr. Kjellen in Stockholm entworfene Theorie über das Schicksal Andrees diskutiert. Kjellen ist überzeugt, daß Andree und seine Begleiter wohlbehalten zurückkehren werden, und als Stütze seiner Meinung stellt er folgendes Raisonnement auf: Er meint, Andree habe, nachdem er seine Ballonfahrt beendigt, die Zeit benutzt, um einen neuen Versuch, den Nordpol zu erreichen, anzustellen. Dies könne doch nur unter der Voraussetzung geschehen, daß es ihm möglich gewesen sei, sich in den Gegenden, wo er herabgestiegen, hinreichend zu verproviantieren. Diese Möglichkeit müsse jedoch vorhanden gewesen sein, wenn er, wie es höchst wahrscheinlich, das nordöstliche Grönland erreicht habe, da sich dort Rentiere, Moschusochsen und Walrosse in großer Menge finden. Kjellen meint, daß der Ballon Andrees innerhalb des Gebietes des Polarstroms, der die Ransen'sche Expedition durch das Polarmeer führte und an der Ostküste Grönlands ausmündet, herabgestiegen sei. Andree sei mit seinem Schlitten dort gelandet und habe den ersten Winter dort verbracht. Im Frühjahr 1898 sei er, gut verproviantiert, mit dem Schlitten weiter vorwärts gegen Norden gedrungen, um das Ziel zu erreichen oder wenigstens Ransens Klode zu schlagen. Diese Reise habe den ganzen Sommer gedauert und eine neue Ueberwinterung bedingt, wahrscheinlich bei der Station in Grönland, wo sich reichlicher Proviant vorfand. Jetzt sind, schließt Dr. Kjellen, die Polarjahre wahrscheinlich auf der Heimreise und befinden sich wohl entweder an der Ostküste Grönlands in den Gegenden, die das Ziel der Kathorischen Expedition bilden, oder an der Nordwestküste, wo Soerdrup sich mit der „Fram“ auf einer Expedition, die Andree und seinen Begleitern bekannt ist, befindet. — Wie man hieraus sieht, hat Kjellen eine recht optimistische Erklärung des Umstandes, daß Andree im vorigen Jahre nicht zurückgekehrt sei, gefunden. Jedenfalls läßt sich diese Erklärung nicht von vornherein abweisen.

Helsingfors, 30. Mai. „Aftonbladet“ meldet: Das vom Landtage angenommene Gesetz (Militärcoorlage betr.) erhöht die Heeresstärke von 5000 auf 12000 Mann unter der Bedingung, daß der Wehrpflicht in Finland genügt wird und das Heer Finland's in jeglicher Hinsicht national bleibt. Ferner bestimmt die Vorlage, daß die finnischen aktiven Truppen im Kriegsfall außerhalb des Landes nur verwendet werden dürfen, wenn die Verteidigung Finland's die Anwesenheit der Truppen im Lande nicht erfordert. Endlich wird bestimmt, daß die Landwehr nur innerhalb Finland's eventl. zur Verteidigung von Petersburg verwendet werden darf. Der Landtag fordert schließlich den Kaiser auf, eine neue Vorlage zur Behandlung in gesetzmäßiger Weise vorzulegen, wenn er nicht der Meinung sei, den Gesetzentwurf wörtlich bestätigen zu können.

Madrid, 30. Mai. Die Heerdigung Castela's fand unter Teilnahme einer großen Volksmenge statt. Als der Leichenzug den Prado durchzog, wurden Schmähsprüche auf die Jesuiten ausgestoßen. Vor dem Finanzministerium wurde: „Es lebe die Republik“ gerufen. Als die Menge in den Kirchhof eindringen wollte, kam es zu einem Handgemenge mit der Polizei.

London, 30. Mai. Aus Washington wird gemeldet: General Otis telegraphirte, daß die spanische Garnison Zamboanga 9 Mann in einem Gefecht gegen die Insurgenten verloren hat.



Sofia, 29. Mai. Bei der Präsidentenwahl in der Sobranje zeigte sich eine Regierungsmajorität von 29 Stimmen. 20 Oppositionswahlen werden kastriert. Die Opposition ist dadurch auf circa 40 Sitze reducirt. Die Sobranje wird an der Bahnkonvention keine Aenderung vornehmen. Die Annahme beider Verträge ist zweifellos.

Sofia, 29. Mai. Die außerordentliche Session der Sobranje wurde gestern vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er des Ablebens der Fürstin gedenkt und dem Volke für die Beweise der Teilnahme und der Trauer dankt. Die Thronrede konstatiert die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, welches Bulgarien befreit habe, und zu den übrigen europäischen Großmächten und den Nachbarstaaten, ganz besonders der Türkei. Im Zeichen dieser freundschaftlichen Beziehungen nehmen die bulgarischen Vertreter an der Friedenskonferenz Teil. Die Thronrede verweist weiter darauf, daß dank der Wahlfreiheit bei der letzten Wahl die hervorragendsten Persönlichkeiten aller politischen Richtungen des Landes in der Sobranje vertreten seien. Schließlich kündigt die Thronrede Gesehtentwürfe über die Conversion der Staatsschulden und betreffend das Abereinkommen mit den Orientbahnen an. Die Thronrede wurde enthusiastisch aufgenommen. Watschew (Regierungspartei) wurde zum Präsidenten der Sobranje gewählt.

Konstantinopel, 30. Mai. Lutfiagha, der bekannte langjährige Diener des Sultans, einer der mächtigsten Männer der Hofcamarilla im Bildiz-Kiosk, ist gestern plötzlich gestorben. — Aus Alexandrien werden 3 neue Pestfälle von gestern gemeldet. Im ganzen sind es bisher 7. — Durch eine Trabe des Sultans ist in der Türkei das Nickelgeld eingeführt.

New-York, 27. Mai. Die jüngsten Nachrichten von den Philippinen haben hier eine große Niedergeschlagenheit erzeugt. Sie bereiten auf die Einziehung von Freiwilligen vor, da die Meldungen andeuten, daß es unmöglich sein wird, die Herrschaft der Vereinigten Staaten über die Inselgruppe ohne eine größere Truppenmacht zu erreichen. Die Regierung hatte gehofft, sich mit den Ausländischen abfinden zu können. Dann wäre eine Einziehung von mehr Freiwilligen unnötig gewesen. Auf dieser Hoffnung fußend, hat die Regierung das Heimatland in der That von regulären Truppen entblößt. Die Gesamstärke der regulären Armee ist heute 25 Infanterie, 10 Kavallerie und 7 Artillerieregimenter. Von diesen befinden sich auf den Philippinen 18 Inf.-Reg. (4 weitere haben Befehl, dorthin zu gehen), 1 Reg. Artillerie und 1 Reg. Kavallerie. Auf Kuba stehen 6 Inf., 1 Artillerie und 4 Kav.-Reg., auf Portoriko 1 Inf., 1/2 Art. und 1 Kav.-Reg. Somit verbleiben in den Ver. Staaten nur 4 Inf., 2 1/2 Art. und 4 Kav.-Reg. In der letzten Zeit ist man in den Ver. Staaten einigermassen beunruhigt worden über die geringe Menge regulärer Truppen, die zu Hause bleibt. Mehr noch nach den Philippinen zu senden, ist unmöglich. Ein Aufgebot scheint daher unvermeidlich zu sein. Der Schritt ist aber nicht vollstündlich. Er läßt voraussehen, daß der Krieg auf den Philippinen sich auf unbestimmte Zeit verlängern wird.

In Savanna sollte am 27. Mai die Auszahlung von 75 Doll. an jeden kubanischen Soldaten, der seine Waffen abliefern, beginnen. Aber nicht ein einziger Soldat erschien, trotzdem der Zahlmeister die Gelder bereit hatte. Um 11 Uhr erschien ein Nezer, er hatte aber nur zum Troß gehört und bekam deshalb kein Geld. Um 1/2 12 Uhr kamen 4 angebliche Gemeine, erhielten aber auch keine Zahlung, da ihre Namen nicht in den Listen waren. Die Amerikaner hatten 400 kubanische Soldaten erwartet.

Kleinere Mitteilungen.

Rottweil, 30. Mai. Während des Fastnachtsspiels in Schweningen mußte ein junger Bursche sein Leben lassen, weil ihm bei dem Soldatenpiel von einem Hintermann ein Papierpropf in den Schädel geschossen wurde. Der der That Verdächtige wurde von der Strafammer freigesprochen, weil nicht als erwiesen angenommen wurde, daß gerade der Angeklagte es war, der den verhängnisvollen Schuß abgab.

Rottweil, 31. Mai. (Korr.) Am Neuen der hies. Kunstmühle wurde heute der Leichnam eines ca. 16 Jahre alten Mädchens gelandet. Dasselbe wurde als die Marie Fernle von Willstingen (Coburgensische Enclave bei Wollendingen) erkannt, welche bei dem an der Kunstmühle stationierten Bahnwärter Mauseh im Dienste stand und seit einigen Tagen schlie. Was das junge Mädchen in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Heilbronn, 30. Mai. Wie schon gemeldet, ist zwischen dem benachbarten Großgartach und Schluchtern ein Mord an einem jungen Mädchen verübt worden. Ueber diese grausige That hat schreibt man der „Redar-Ztg.“ aus Großgartach folgendes: Die 24jährige Tochter Frida des Hauptlehrers Gilbert in Schluchtern, Privatlehrerin in Konstantz, war seit einiger Zeit bei ihren Eltern in Schluchtern auf Besuch. Gestern machte sie sich auf den Weg hierher, um mit dem Zug 4 Uhr 16 Min. nach Heilbronn zu fahren. Unterwegs aber, etwa 200 Meter vom hies. Ort entfernt, wurde sie von einem Landstreicher angefallen, etwa 10 Meter von der Straße auf dem Ackerfeld zu Boden geworfen und durch einen tiefen Stich in den Hals getödtet. Der Mörder, ein gekannter Bierbrauer und Metzger, namens Vogel aus Habelsdach, Niederbayer, hat am selben Tag im Schulhaus in Schluchtern bei der Familie Gilbert getödtet. Vielleicht hat er dort gehört, daß die Tochter im Sinne habe, hierher auf den Zug zu gehen. In dieser Annahme berechtigt die Angabe des Mörders, er habe nur ein paar Mark und die Uhr haben wollen. Auf die Pflanzung

der in nächster Nähe arbeitenden Frauenpersonen eilen nach und nach mehrere Männer herbei, die den Unmenschen unter selbstverständlich nicht allzu sanfter Behandlung aufhief. Rathaus brachten. Unbegehrlicher Weise ließen sie ihn aber so lange im Besitz des zur That benützten, dolcharigen Messers, bis er noch vor dem Rathaus nach einem der begleitenden Männer stach. Gegen 7 Uhr abends kam eine gerichtliche Kommission von Heilbronn hierher. Nachdem eine photographische Aufnahme der Leiche gemacht worden war, wurde sie hierher überführt. Heute nachmittag findet die Sektion statt, wozu der Mörder vorgeführt wird. Derselbe zeigt übrigens nicht die geringste Spur von Reue und sagt mit zynischer Ruhe, um den Kopf werde er wohl kommen, aber er hab's ja vorher schon gewußt. Der Schmerz der so unerwartet ihrer Tochter beraubten Eltern läßt sich denken. Der Vater konnte vom Unglücksplatz nicht mehr nach Hause gehen; er mußte geführt werden, und soll daheim, ebenso wie die Mutter, längere Zeit bewußlos gewesen sein. Es wendet sich ihnen, wie in Schluchtern, so auch hier, allgemeine Teilnahme zu. Die Erregung unter der hies. Bevölkerung ist groß. Hunderte waren nach und nach zum Thortor geströmt. Hunderte umstanden auch abends bis gegen 10 Uhr das Rathaus. Hätte man gestern noch den Mörder nach Heilbronn transportieren wollen, so wäre zu fürchten gewesen, daß die erregte Menge thätlich gegen ihn vorgegangen wäre.

Mittelstadt, 30. Mai. Der ca. 45 Jahre alte Schäfer Erard von hier erlag in seinem Schäferkarren einem Herzschlag. Es fiel den in der Nähe weilenden Feldarbeitern auf, daß die Schafe des Erard solange nicht auf die Weide getrieben wurden und als sie nachsahen, war der Schäfer schon eine Leiche.

Von der Lauber, 30. Mai. (Korr.) Einen seltsamen Fund machte bei einer Renovation seines Hauses ein Bürger in Weikersheim. Beim Öffnen seines Stubenbodens entdeckte er ca. 60 Stück Kronenthaler, welche gut verborgen waren. Derselben wurden bereits 4 A für jedes Stück geboten.

Zettwang, 30. Mai. (Korr.) Nach Pflanzberg, Gemeinde Flumau, kamen gestern abend 4 Stromer und belästigten die Gäste durch Wahrsagen, so daß diese sich den Unfug schließlich verboten und der gerade anwesende Landjäger von Neu-Ravensburg einschritt. Während er den „Herren“ ihre Papiere revidierte, wurde er von den frechen Gesellen thätlich angegriffen und mit Schimpfworten beleidigt, so daß der Beamte zur Waffe greifen und die anderen Gäste um Hilfe angehen mußte. Diese griffen wohl sofort ein, ergriffen aber, als einer der Handwerksburschen ein großes Messer zog und damit um sich stieß, die Flucht, so daß es den Burschen gelang, zu entkommen. Sie wurden aber sofort von den mit Fliegeln und anderen Gegenständen bewaffneten Bauern verfolgt und schließlich auch trotz heftiger Segenwehr gefangen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Zettwang eingeliefert.

Konstanz, 29. Mai. (Schlittensfahrerprozess Gen.) Heute Abend wurde das Urteil verkündet. Es lautet für Gen auf 5 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 3150 A Geldstrafe, oder im Falle der Uneinbringlichkeit weitere 140 Tage Zuchthaus. 4 Monate der 9 monatlichen Unterjuchungshaft gehen an der 5jährigen Zuchthausstrafe ab.

Aus dem Renschal, 30. Mai. Jüngst sollte in Haslach, A. Oberkirch, Bürgerauschusswahl sein. Es wurde aber auch nicht eine Stimme abgegeben.

Riffer, 30. Mai. Letzten Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt.

Saaramünd, 30. Mai. Hier wurde ein Mann, der auf die Quittungskarte eines Diensthofen schon einmal verwandte Marken geklebt hatte, zu 40 A Geldstrafe verurteilt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Gestern abend 1/2 10 Uhr wurde in dem Hause Altherbigenstraße 45 eine im Parterre wohnende Frau von 2 Leuten, die in ihre Wohnung eingedrungen waren, überfallen, gefesselt und mit 2 großen Haken mit einer Hand an den Fußboden gefesselt. Dann räumten die Einbrecher die Wohnung aus. Der einige Minuten später heimkehrende Ehemann befreite seine Frau aus ihrer Lage. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Berlin, 28. Mai. Die Mißhandlung eines Deutschen in Brasilien scheint nun endlich, nachdem genau 1 1/2 Jahre seit der That verstrichen sind, ihre Sühne finden zu sollen. Man erinnert sich, daß eine am 27. Dezember 1897 im Deutschen Theater in Curitiba (Brasilien) verübte Bluttat seinerzeit auch in deutschen Blättern lebhaft besprochen wurde. Ein brasilianischer Offizier Joao Epaminonda Jambo hatte einen der Zuschauer Namens Luiz Adam gemißhandelt und schließlich mit einem Dolch tödtlich verwundet. Dieses Verbrechen wird nunmehr seine Sühne finden, da Jambo von dem Schwurgericht in Curitiba zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt worden ist. Diesen Spruch haben nacheinander drei Schworenem-Bänke abgegeben, da die Anhänger des Epaminonda Jambo immer aufs neue versuchten, durch Bestrafung und Einschüchterung auf das Schwurgericht zu Gunsten des Securitelten einzuwirken.

Fänkirchen, 30. Mai. Der Litograph Hochrein und Mechaniker Soepfl sind wegen Fälschung von Zehnmarknoten, welche sie auf photographischem Wege täuschend nachmachten und dann verbreiteten, verhaftet worden.

Basel, 30. Mai. Ein heiteres Stückchen, das als Illustration zu der eben stattfindenden Abklärungskonferenz dienen könnte, ereignete sich am Samstag vor Pfingsten, abends nach 7 Uhr, in Basel. Der „Konst. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Vier deutsche Soldaten, drei Infan-

teristen und ein Kavallerist, ließen sich in einer Droschke in der Stadt herumführen. Auf ihrem Wege begegnete ihnen ein französischer Soldat in schmucker Uniform, den die Deutschen zum Mitfahren einladen. Die Einladung wurde angenommen. Vor der Brauerei Wartel ließen die Vaterlandsverteidiger anhalten und zur Befestigung ihres Freundschaftsbundes Bier herausbringen. Als jeder ein Glas in der Hand hatte, drehte sich der Franzose um und rief mit den Deutschen unter dem Ausruf „Vive l'alliance!“ kräftig an. Die umstehende Menschenmenge brach dabei in laute Hochrufe aus.

New-York, 30. Mai. Seit Freitag richteten heftige Regengüsse, Orkane und Hagel in den Staaten Nebraska, Süd-Dakota, Wisconsin, Illinois großen Schaden an. Etwa 12 Personen sind umgekommen. Der Schaden wird auf Hunderttausende von Dollars geschätzt.

Wie erzielt man besonders große Spargelpfeifen? Diese Frage hat der in Frankfurt a. Oder erscheinende praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau gelöst, in dem er 10 Jahre hindurch insgesamt 1600 Mark Preise ausgelegt hat für die frühesten starken Spargel. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgeber werden jetzt die Kulturberichte der diesjährigen Sieger veröffentlicht. Danach sind die wichtigsten Bedingungen erfolgreicher Spargelbauens: Sandboden, sehr starke Düngung, einjährige Pflanzen.

Ein Trost im Schmerz.

An dem Wege seh'n Betagte,
Breiten stehend aus die Arme,
Daß der Tod doch, wenn er naht,
Ihrer endlich sich erbarme!
Doch er läßt sie seh'n und klagen,
Und er greift in junge Reihen,
Nimmt den Sohn, den hoffnungsreichen,
Dran die Eltern sich erfreuen.
Und es klagt der Mensch und fragt wohl
J- des Herzens tiefen Behen:
„Wer will doch die Widersprüche
Dieses Lebens ganz verstehen?“
Und in seiner Schmerzen Dunkel
Kann er nicht das Wort begreifen,
Daß die Ebeln und die Guten
Schneider für den Himmel reifen.

Dem Verleger d. Bl. gewidmet von
Hbg. G. H. Kläger.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 30. Mai. Der gestrige Viehmarkt war mit Ausnahme von Ochsen mit Viehpattungen jeder Art gut besahren, der Handel ging sehr lebhaft bei guten Preisen. 1/2-1jährige Rindvie wurden mit 100-170 A bezahlt, Ralldinnen galten von 280-400 A, Restvieh von 250-350 A, Alttiere Rinde von 180 bis 220 A, Ochsen waren wenig zugeführt und wurden von 600 bis 900 A gehandelt. Der Schweinemarkt war ebenfalls lebhaft. Milchschweine erzielten von 28-40 A per Paar, Säuger von 48 bis 80 A. Die Zufuhr wurde bis auf wenigstens geräumt. Es waren zugeführt: 6 Farrow, 77 Ochsen, 296 Rinde, 186 Rinder, 56 Käufer-schweine, 202 Milchschweine, 11 Gassen.

Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben wurden: 10 Ochsen, 94 Farrow, 97 Ralldeln und Rinde, 306 Ralldeln und 454 Schweine. Unverkauft blieben 2 Ochsen, 86 Farrow, 55 Ralldeln und Rinde, 70 Schweine. Erloß aus 1/2 Milogr. Schlachtgewicht: für Ochsen 67-68 A, für Farrow 48-57 A, für Ralldeln und Rinde 52-63 A, für Ralldeln 76-87 A, für Schweine 48-56 A.

Rottenburg a. T., 28. Mai. Wollpreise 80-95 A per Str., besonders feine Ware erzielte bis 100 A. Die Preise zeigen Neigung zum Fallen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Kalen. Papierindustrie Unterlochen Wittengesehst in Unterlochen. — R. Amtsgericht Geislingen. Johannes Bock, Metzger in Altenstadt. — R. Amtsgericht Aeresheim. Adolf Seybold, Messerschmied in Bopfingen. — R. Amtsgericht Urach. Jakob Rutschler, Wehlhänder in Hainingen. — R. Amtsgericht Rottweil. Georg Müller, Schuhmacher in Deßlingen.

Das Landmanns Ausschichten haben sich infolge der jüngsten günstigen Witterungsverhältnisse erfreulicherweise demot gehoffert, daß begründete Hoffnung auf ein gutes Wachstum vorhanden ist. Die Felder zeigen im Allgemeinen einen guten Stand, jedoch auch die Unkrauter stehen üppig — weil mit der Entweidung der Roggewächse die härtere Buderung der Unkrauter verbunden ist — und beeinträchtigen die Ausbildung der Pflanzungen. In Bezug auf einige Unkrauter ist es gelungen, Mittel zu deren Vertilgung zu entdecken, so bei Federich und wildem Senf, die in Getreidefeldern häufig außerordentlich stark auftreten, durch Besprengung mit 10-prozentiger Eisenchloridlösung in Wasser. Zur wirksamen Anwendung dieser Flüssigkeit bietet die Industrie ein hervorragend geeignetes Instrument in der Pflanzenpreise „Euphonia“. Hat sich der Landmann dieser seiner Freude erfolgreich erwehrt und sieht seine Getreidefelder in erwünschtem Stand, so steht er vor neuen Schwierigkeiten durch den Arbeitermangel. Aber auch hier tritt ihm die Industrie helfend zur Seite mit der Rähmaschine, von welcher die hervorragendste Marke, die „Maffens-Parrid“ nach dem übereinstimmenden Urteil der bedeutendsten Landwirte für unsere Gegend besonders geeignet ist. Diese Maschine zeichnet sich aus durch überraschend leichten Gang und dadurch bedingte geringste Zugkraftfordernis — bei einer Anzahl von Landwirten wird diese Maschine mit Röhren gefahren — und schneller Grad oder Getreide nicht über dem Boden ab. Beide Geräte werden auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschast-Gesellschaft in Frankfurt a. M. (8.-13. Juni) Reihe 12, Stand 31 (Ph. Mausfart u. Co.) ausgestellt sein und empfehlen wir allen Interessenten, den Besuch der Ausstellung nicht zu veräumen.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.55 A per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuen Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 A bis 15.65 A per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
4. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. I. Hofl.), Zürich.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



Lokalbahn Nagold—Altensteig.

Bahnhof Altensteig.

Die zur Erweiterung der Bahnhofsanlage in Altensteig notwendig werdenden Arbeiten werden im Afford vergeben und zwar:

1. Erdarbeiten 1070 Mk.
2. Maurerarbeiten 1370 Mk.
3. Pfasterarbeiten 450 Mk.
4. Chausfierung 1600 Mk.
5. Zimmerarbeiten 2100 Mk.
6. Schmiedarbeiten 250 Mk.

Nrs. 1—4 werden nur an einen Unternehmer vergeben. Boranschlag, Pläne und Bedingungen können auf dem Kgl. Bahnmeisterbureau Nagold (Bahnhof) eingesehen werden.

Die Offerte sind bis **Freitag den 9. Juni nachmittags 12 Uhr** ebenda selbst mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Calw, den 31. Mai 1899.

Kgl. Betriebsbauamt:
Krauß.

Der Bezirksobstbau-Verein Nagold

hält am **Sonntag den 4. Juni 1899, nachmitt. um 2 Uhr, eine Plenarversammlung** im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen ab

Programm:

- 1) Rechenschaftsbericht des Ausschusses vom Jahr 1898.
- 2) Rechenschaftsbericht des Kassiers vom Jahr 1898.
- 3) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.
- 4) Bericht von H. Gärtner Raaf von Nagold über die Landesobstbauvereinsversammlung am 2. Febr. d. J. in Stuttgart wozu die Mitglieder des Vereins und besonders noch die Baumwärter, wie auch alle Freunde des Obstbaues zu zahlreichem Besuch freundlich einladet

der Auschuß.

Mindersbach.

Haus- u. Felderverkauf.

Unterzeichneter verkauft seine sämtliche Liegenschaft: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, geeignet für Metzger oder Bäcker, da von beiden Geschäften keines im Dorf ist; auch für eine Käseerei, da viel Milch vorhanden ist. Einen schönen Garten, 4 Morgen Wiesen und 8 Morgen Acker. Das Aeuere ist in recht gutem Zustand, indem das Haus noch ganz neu ist. Wasserleitung ist im Hause. Der zweite Verkauf findet am **Samstag den 3. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,** im Gasthaus z. „Bären“ statt, wo nach einem angenehmen Gebot Zusage erfolgt, wozu Liebhaber einladet

Jakob Bräuning, Gärtner.

Balinger

Landw. Lotterie-Lose

à 1 Mark

Ziehung 20. Juni 1899

sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold. Wost-Rosinen und Corinthen

empfehlen billigst

Gustav Heller.



Gentner's Wichse
in roten Dosen mit dem Kaminzeiger.

Nur acht in roten Dosen mit Schutzmarke Kaminzeiger zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

Haus-Kauf.

Zahlungsfähige Leute suchen ein Haus mit Speisekellern zu kaufen, auch wäre Scheuer und Stallung erwünscht. Darfste auch ein anderes Haus mit Laden sein. Offerten sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Zur Brenz-Feier.

Sieben erschienen:
Johannes Brenz,
der
Reformator Württembergs.
Sein Leben und Wirken
von
Georg Bayer, Pfarrer in Jagstheim.

Preisgekürzte Festschrift.
96 Seiten. 21 Abbildungen.
Preis 40 S. Partic-Preise: bei 25 Exemplaren à 30 S., bei 50 Exemplaren à 25 S.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Revier Nagold. Gras-Verkauf

von einigen Wegen der Gut Rohrdorf am Samstag den 3. Juni, morgens 8 Uhr, bei der schönen Gasse auf dem Schloßberg.

Revier Altensteig.

Brennholz-, Stodholz-, Reis- und Gras-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juni 1899, nachmittags 2 Uhr, im „Ochsen“ in Spielberg aus Schornhardt und Verlorenholz:
80 Rm. Brennholz, 955 Rm. Reis, 98 Rm. Stodholz und 18 Graslose.

Velo-Club Nagold.

Freitag 2. Juni, abends 7/9 Uhr

Monats-Versammlung im Lokal.



Wildberg
bei Karl Schörner, Apoth.
Nagold
bei Hch. Lang, Conditor.

Zu verkaufen oder verpachten.

In schöner Lage, an einer Eisenbahnstation der Linie Pforzheim—Horb gelegen, ist ein

landwirtschaftl. Anwesen,

ca. 1300 a best. bestandener Acker, Wiesen und Wald, mit totem und lebendem Inventar, z. B. noch in vollem Betriebe, wegen Todesfall zu verkaufen, evtl. auf 12—18 Jahre zu verpachten. Reflektionen belieben sich unter N. N. 6818 an Rudolf Mosse, Stuttgart, zu wenden.

Nagold.

1 Morgen

Wiesen

im Klee hat im Auftrag zu verkaufen
Gottlob Schweikle, Bäcker.

Ich suche bis 1. Juli oder auf Ziel ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das Kochen und neben einem Kindsmädchen die Haushaltung und einen Garten besorgen kann.

Frau Oberamtmann Ritter.
Nagold, 1. Juni 1899.

Ein tüchtiges

Zimmer-Mädchen

und ein

Küchen-Mädchen

werden sofort oder bis 1. Juni gesucht. Näheres in der Exped.

Gewerbeverein Nagold.

Am Freitag den 2. Juni, abends 7/9 Uhr, findet im Gasth. zum „Waldhorn“ eine **öffentliche Auschussitzung** statt.

Tages-Ordnung:

Ist der Gewerbeverein bezüglich der Wahl zur Handwerkskammer für die Wahl durch die Generalversammlung oder durch den Ausschuss des Gewerbevereins oder durch direkte Wahl?

Die Angelegenheit ist sehr dringend, da es von Wert ist, die Kommission der Kammer der Abgeordneten, welche mit der Behandlung dieser Frage betraut ist, mit den nötigen Unterlagen zu versehen. Die verehrl. Mitglieder, besonders die Handwerksmeister, werden freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Museum Nagold.

Am Sonntag den 4. Juni 1899 findet ein

Ausflug mit Damen

ins Moßnachtsal und Liebenzell

statt, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen werden. Abfahrt in Nagold mit Zug 10.50 vormittags, Ankunft Station Moßnachtsal 11.49

Mittag-Essen im unteren Bad in Liebenzell à M. 1.80 um 3 Uhr; hierauf

Tanz-Unterhaltung.

Anmeldungen zum Essen und zur Fahrt (wegen eventuellen ermäßigten Fahrpreisen à M. 1.10 pro Person) bis spätestens **Freitag 2. Juni, abends 6 Uhr** beim

Vorstand:
Finkh.

Rehrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 3. Juni 1899

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Sonne“ hier ergebenst einzuladen.

Joh. Wilh. Bürkle,
Sohn des
verst. Heinr. Bürkle, Zeugmach.
von Oberschwandorf.

Elisabthe Sautter,
Tochter des
Jakob Sautter, Ziegler
von hier.

Wir bitten dies statt der Einladung entgegennehmen zu wollen.

Oberjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 3. Juni 1899

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Post“ hier ergebenst einzuladen.

Fr. Angel,
Sohn des
verst. J. Fr. Angel, Restaurat.
hier.

Emilie Bühler,
Tochter des
Wilhelm Bühler, Weingärtners
in Schözach.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold, den 30. Mai 1899.

Am Samstag den 3. Juni wird im Hause des Bäckers Bentler von nachmittags 1 Uhr an eine

Fahrnis-Auktion

gegen bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

- 4 vollständige Betten, 3 Bettlatten, 2 Kissen,
- 2 Kommode, 1 schöner Sopha, 12 Stuhl, 1
- kupferner Schwenkessel, vieles Weißzeug und
- allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königjee bei H. Brinzinger, Nagold.